

Zur Landgastropodenfauna der westlichen Hainleite: NSG „Wöbelsburg-Teilberg-Zengenberg“ (Mollusca: Gastropoda)

KATRIN HARTENAUER, Halle/Saale

Zusammenfassung

In den Jahren 1999-2000 wurde ein Ausschnitt im westlichen Teil der Hainleite auf seine Weichtierfauna untersucht. Insgesamt konnte hier mit 53 Landgastropodenarten eine sehr artenreiche Molluskengemeinschaft nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist das zahlreiche Auftreten von Arten mit sehr enger ökologischer Amplitude, wobei hier jene hervorzuheben sind, die sich in ihrem Vorkommen auf felsige Standorte und Altwälder beschränken (stenök silvicol). Insbesondere die Felsdurchragungen stellen ein wesentliches Strukturelement dar. Bemerkenswert sind hier die Funde von *Clausilia rugosa*, *Sphyradium doliolum* und *Vertigo pusilla*. Von den stenök-silvikolen Arten sind jene erwähnenswert, die bevorzugt in historisch alten Waldstandorten vorkommen, wie *Azeca goodalli*, *Platyla polita*, *Ena montana*, *Malacolimax tenellus*, *Macrogastra plicatula*, *M. ventricosa*, *Limax cinereoniger* und *Clausilia dubia*. Diese Arten kommen nur in Wäldern vor, die nie vollständig in Offenland umgewandelt wurden, worauf sich aus malakologischer Sicht auch der hohe Wert des untersuchten Gebietes begründet. Auch die Gleichverteilung einiger dieser Arten über die gesamte Waldfläche spricht für die Hochwertigkeit des Gesamtgebietes und nicht nur einzelner Teilbereiche. Insbesondere die Steilhänge und Felspartien dürften vielfach noch ursprünglichen Wald tragen, der aufgrund der Unzugänglichkeit nicht gerodet wurde. Diese noch ursprünglichen Standorte lassen Rückschlüsse über die für die Hainleite typischen und verbreiteten Weichtiergemeinschaften der ehemals weitverbreiteten und landschaftsraumbestimmenden Waldgesellschaften ziehen.

Summary

The terrestrial mollusc fauna of the western Hainleite: the conservation area „Wöbelsburg“-Teilberg-Zengenberg (Mollusca: Gastropoda)

The terrestrial mollusc fauna of the nature reserve „Wöbelsburg“ in the western part of the mountain range Hainleite (NW Thuringia) was investigated during 1999 and 2000. With a total of 53 mollusc species recorded, the study area can be characterized as very species rich. The mollusc fauna is characterized by a remarkable high number of species typical for rocky habitats and old forests with rather specialized habitat requirements. Bare rock material is an important structural habitat feature. Records of *Clausilia rugosa*, *Sphyradium doliolum* and *Vertigo pusilla* in rockslide areas are of particular importance. Important stenoecious, silvicolous species with a preference for old forests are *Azeca goodalli*, *Platyla polita*, *Ena montana*, *Malacolimax tenellus*, *Macrogastra plicatula*, *M. ventricosa*, *Limax cinereoniger* and *Clausilia dubia*. These species only occur in woodland areas which have never undergone a period of open landscape, accounting for the high value of the study area for nature conservation. Furthermore, some of these species are evenly distributed across the study area. This highlights the importance of preserving the study area as a whole instead of a number of sub areas only. Particularly scarps and rocky areas, which have never been stubbed by humans, are assumed to be still covered by primary forests. From the mollusc species of such undisturbed areas conclusions may be drawn for the typical terrestrial mollusc fauna of ancient woodlands that characterized the landscape of the Hainleite in the past.

Key words: Mollusca, Gastropoda, Thuringia, Hainleite, woodlands, primary forest

Einleitung

Die Hainleite zeichnet sich durch großflächig zusammenhängende, für den Naturraum typische und repräsentativ entwickelte Laubwaldgesellschaften aus. Die reiche orographische Gliederung bedingt zudem ein breites Spektrum an Waldbiotopen und läßt vielerorts keine intensive forstliche Nutzung zu, so daß die Wälder sich durch eine hohe Naturnähe

auszeichnen. Wenig gestörte Waldgesellschaften besitzen eine hohe Artenzahl, während die durch den Menschen stark in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete noch nicht wieder aufgefüllt wurden (ANT 1963). Die Wälder des untersuchten Gebietes sind nie völlig übernutzt, nachhaltig verändert oder zerstört worden. Sie befinden sich in einem Zustand, wie er nur durch lange Nutzungsaufgabe oder ausgesprochen extensive Nutzung zu erreichen ist. Im Rahmen der Erstellung eines Schutzwürdigkeitsgutachtens für das NSG „Wöbelsburg“ im Auftrage des Staatlichen Umweltamtes Sondershausen erfolgte die Erfassung der Landschnecken (RANA 2000). Dabei wurde der Untersuchungsraum bis auf die östlich angrenzenden Bereiche des Teil- und Zengenberges ausgedehnt. Das NSG „Wöbelsburg“ hat eine Größe von ca. 68 ha und umfasst ein ca. 19 ha großes Totalreservat, welche beide seit 1961 naturschutzrechtlich gesichert sind. Die Erweiterungsfläche Teilberg-Zengenberg beträgt 99 ha.

Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Die Hainleite stellt den nördlichsten Bestandteil der (Kalk-) Randplatten des Thüringer Beckens dar und ist eine typische Schichtstufenlandschaft. Sie steigt als flachwellige, vom Muschelkalk aufgebaute Hochfläche vom Inneren des Thüringer Beckens allmählich an und stürzt im Untersuchungsgebiet (nachfolgend UG genannt) nach Norden über eine 200 m hohe, steile und markante Schichtstufe mit zahlreichen Felsbildungen zum Nordthüringer Buntsandsteinhügelland ab. Die Steilstufe ist durch kurze, meist wasserlose Täler gefurcht, welche das Plateau an seiner Nordseite in einzelne Vorsprünge gliedert. Einer dieser Vorsprünge zwischen Kirchtal (südwestlich Wernrode) und Teichtal (südlich Hainrode) bildet das UG. Es befindet sich im Südwesten des Landkreises Nordhausen in der Gemarkung Hainrode, unmittelbar südöstlich der Ortslage auf einem nach Norden vorgeschobenen Hochflächenkeil der Hainleite.

Die Hochfläche wird aus Sedimenten des Unteren Muschelkalkes (Wellenkalkfolge) aufgebaut. Da der Untere Muschelkalk als Steilhang entwickelt ist, finden sich im oberen Bereich Felsbildungen, im unteren Schutt- und Geröllhalden. Im Bereich der Tälchen sind Felskankeln ausgebildet, bei denen es sich im UG im Nordwesten um die Wöbelsburg und im Nordosten um den Zengenberg handelt. Im Bereich dieser Felskankeln befinden sich typische Kleinformen von Bergsturzgebieten wie Abrißwände, Schutt- und Geröllhalden sowie derbklotzige Trümmerfelder. Vom Talboden im Norden, Westen und Osten führt ein Rötsockel in sanfter Steigung an den Fuß der Muschelkalkberge. Auf den Röt folgt mit langsam zunehmender Steigung eine von Wellenkalkschutt überrollte Rötzone, die fast unmerklich in den reinen Gehängeschutt des Wellenkalkes übergeht.

Klimatisch ist die Hainleite als Übergangsbereich zwischen dem niederschlagsreichen Eichsfeld und dem mitteldeutschen Trockengebiet zu betrachten. Die Temperatur nimmt von West nach Ost zu, während die Niederschlagssumme abnimmt. Im UG ist diese mit ca. 600-650 mm im Jahresmittel mäßig hoch (MARSTALLER 1989). Der Westteil ist durch subatlantische Einflüsse geprägt. Die Jahresmitteltemperaturen erreichen 8°C (Januarmittel -1°C, Julimittel 16°C). Diese Verhältnisse werden durch die ausgeprägten Expositionsunterschiede der Hänge stark modifiziert. So sind die Westhänge stark wind- und strahlungsexponiert, während der Nordhang schattig und luftfeucht ist.

Methodik

Die Erfassung der Weichtierfauna erfolgte im Wesentlichen auf der Basis von Vegetationseinheiten. Mit Ausnahme der kleinflächig eingestreuten Nadelholzbestände und Schlagfluren

wurden alle Vegetationseinheiten besammelt. Die Erfassung erfolgte vor allem qualitativ und teilweise semiquantitativ. Zur qualitativen Erfassung des Artenspektrums sind intensive Übersichtsuntersuchungen durchgeführt worden. Das Absuchen der Vegetationseinheiten nach Mollusken erfolgte zum einen großflächig (ca. 250 m²), wobei möglichst viele Teilbereiche berücksichtigt wurden (Totholz, Steine, Felsdurchragungen, Kalkschutt, Baumstämme etc.). Außerdem sind innerhalb jeder Vegetationseinheit mehrere Bodenproben entnommen und zu einer Sammelprobe zusammengefasst worden. Diese wurden durchsiebt und unter dem Binokular nach kleineren Arten durchsucht. Im Bereich der Felsdurchragungen wurde die Mulmschicht auf und zwischen den Felsplatten entnommen und durchsiebt. Die in Tab. 1 je Vegetationseinheit aufgeführten Artenlisten stellen die Summe der Sammelergebnisse mehrerer Teilflächen dar.

Die Aufnahmen erfolgten am 17.10.1999, 20.05.2000, 28.05.2000 sowie 02.08.2000.

Als Bestimmungsliteratur diente KERNEY et al. (1983). Die Systematik und Nomenklatur richtet sich nach DEUTSCHE MALAKOZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT (2008). Von *Aegopinella minor* wurden im Bereich der Wöbelsburg Leergehäuse gefunden, die nach conchyologischen Merkmalen auf diese Art schließen lassen. Eine einwandfreie Bestimmung ist jedoch nur anatomisch möglich. Da keine Lebendfunde gelangen, wurde diese Art mit „cf.“ gekennzeichnet.

Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden 53 Landschneckenarten festgestellt.

Für das UG liegen historische Angabe aus GOLDFUß (1900) vor, die jedoch eine örtliche Unschärfe aufweisen. Hier findet sich einmal die Ortsbezeichnung „Hainleite: Hainrode“, welche sich zumindest teilweise auf das UG und teilweise auf das gesamte Teichtal beziehen dürfte. Weitere Angaben werden zu „Hainleite: Wernrode“ gemacht. Hier handelt es sich um einen unmittelbar östlich an das UG angrenzenden Abschnitt der Hainleite. KÖRNIG besammelte 1969 den Bereich der Wöbelsburg, publizierte die Ergebnisse jedoch erst im Jahr 2000 (KÖRNIG 2000). In KÖRNIG (1966) finden sich zudem Aufsammlungen für das unmittelbar östlich an das UG angrenzende „Kirchtal“ sowie die „Feuerkuppe bei Wernrode“. Im Westen grenzt das UG an das NSG „Westliche Hainleite“, für das Aufsammlungen von GEIB & SEIFERT (1994) vorliegen. Die aktuellsten Aufsammlungen stammen von BÖBNECK aus dem Jahr 2005 (BÖBNECK 2006).

Tab. 1: Gesamtartenliste, biototypenbezogene Darstellung und Gefährdungsstatus der Weichtierarten im NSG „Wöbelsburg“-Teilberg-Zengenberg.

Rote Liste Thüringen - RLT (BÖBNECK & KNORRE 2001); Rote Liste Deutschland - RLD (JUNGBLUTH & KNORRE 1998)

I – Mesophile Buchenwälder des Plateaus (A: Teilberg-Zengenberg; B: NSG); **II** – Mesophile Hangbuchenwälder (A: SO-Hang Zengenberg; B: Nordhang Teilberg); **III** – Orchideen-Buchenwälder (A: Teilberg; B: Blaugrasbuchenwald NSG); **IV** – wärmeliebende Eichtrockenwälder (A: Wöbelsburg; B: Zengenberg); **V** – Schatthangwald Wöbelsburg, **VI** – Halbtrockenrasen Hairnrode; * - Art nur im Bereich der Felsdurchtragungen vorkommend; Artnachweis erfolgte ausschließlich durch Leerschalen

Taxon	RL		I		II		III		IV		V	VI
	T	D	A	B	A	B	A	B	A	B		
<i>Acanthinula aculeata</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X					X	
<i>Aegopinella cf. minor</i> (Stabile, 1864)	V	3							LS			
<i>Aegopinella nitidula</i> (Draparnaud, 1805)			X	X	X	X	X	X	X	X	X	
<i>Aegopinella pura</i> (Adler, 1830)			X	X	X							
<i>Arion rufus</i> (Linnaeus, 1758)			X	X	X	X					X	
<i>Arion silvaticus</i> Lohmander, 1937			X	X	X	X					X	
<i>Arion subfuscus</i> (Draparnaud, 1805)			X	X	X	X					X	
<i>Azeca goodalli</i> (A. Ferrussac, 1821)	3	3									X	
<i>Boettgerilla pallens</i> Simroth, 1912			X	X	X	X					X	
<i>Candidula unifasciata</i> (Poiret, 1801)	2	2										LS
<i>Carychium minimum</i> O.F. Müller, 1774											X	
<i>Carychium tridentatum</i> (Risso, 1826)			X	X	X	X					X	
<i>Cecilioides acicula</i> (O.F. Müller, 1774)												X
<i>Cepaea hortensis</i> (O.F. Müller, 1774)												X
<i>Cepaea nemoralis</i> (Linnaeus, 1758)			X	X	X	X					X	
<i>Clausilia bidentata</i> (Ström, 1765)			x	x	X	X	x	x				
<i>Clausilia dubia</i> Draparnaud, 1805	3				X*						X*	
<i>Clausilia rugosa</i> (Draparnaud, 1801)					X*	X*					X*	
<i>Cochlicopa lubrica</i> (O.F. Müller, 1774)											X	X
<i>Cochlodina laminata</i> (Montagu, 1803)			X	X	X	X	X		X	X	X	
<i>Deroceas laeve</i> (O.F. Müller, 1774)											X	
<i>Discus rotundatus</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X	X		X	X	X	
<i>Ena montana</i> (Draparnaud, 1801)	V				X	X	X				X	
<i>Eucomilus fulvus</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X						X	
<i>Euomphalia strigella</i> (Draparnaud, 1801)	V	V	x						X	X		
<i>Fruticicola fruticum</i> (O.F. Müller, 1774)						X						
<i>Helicigona lapicida</i> (Linnaeus, 1758)			X	X	X	X	X	X	X	X		
<i>Helicodonta obvoluta</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X	X		X	X	X	
<i>Helix pomatia</i> Linnaeus, 1758			X	X	X	X	X	X	X	X		X
<i>Lehmannia marginata</i> (O.F. Müller, 1774)	3		X	X	X	X					X	
<i>Limax cinereoniger</i> (Wolf, 1803)			X	X	X	X					X	
<i>Macrogastra plicatula</i> (Draparnaud, 1801)	V				x		x				x	
<i>Macrogastra ventricosa</i> (Draparnaud, 1801)						X					x	
<i>Malacolimax tenellus</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X					X	
<i>Merdigera obscura</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X	X	X	X	X	X	
<i>Oxychilus cellarius</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X					X	
<i>Monachoides incarnatus</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X	X	X	X	X	X	
<i>Nesovitrea hammonis</i> (Ström, 1765)			X	X	X	X					X	
<i>Platyla polita</i> (Hartmann, 1840)	V	3									X	
<i>Punctum pygmaeum</i> (Draparnaud, 1801)			X	X	X	X					X	X
<i>Pupilla muscorum</i> (Linnaeus, 1758)	V	V										X
<i>Sphyradium doliolum</i> (Bruguière, 1792)	3	2							X*			
<i>Tandonia rustica</i> (Millet, 1843)	V	3				X					X	
<i>Trichia hispida</i> (Linnaeus, 1758)			X	X	X	X			X	X	X	
<i>Truncatellina cylindrica</i> (A. Ferrussac, 1821)	3	V										X

Taxon	RL		I		II		III		IV		V	VI
	T	D	A	B	A	B	A	B	A	B		
1807)												
<i>Vallonia costata</i> (O.F. Müller, 1774)							X	X				X
<i>Vallonia pulchella</i> (O.F. Müller, 1774)							X	X				X
<i>Vertigo pusilla</i> O.F. Müller, 1774	V	V							x		LS	
<i>Vertigo pygmaea</i> (Draparnaud, 1801)										X		X
<i>Vitrea contracta</i> (Westerlund, 1871)		V	X		X	X					X	
<i>Vitrea crystallina</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X		X						
<i>Vitrina pellucida</i> (O.F. Müller, 1774)			X	X	X	X					X	X
<i>Xerolenta obvia</i> (Menke, 1828)	V	3										X

Hinsichtlich seiner Artenausstattung läßt sich das UG in sechs unterschiedliche Teilräume gliedern, die nachfolgend beschrieben und die Sammelergebnisse dargelegt werden (Tab. 1).

Mesophile Buchenwälder des Plateaus (hier: Waldgersten-Buchenwälder)

Die naturräumlich typische und verbreitetste Waldgesellschaft ist der Waldgersten-Buchenwald, welcher die Plateaulagen der Hainleite bedeckt und flächenmäßig dominiert. Die Struktur und Physiognomie der Bestände des UG ist durch die historische Mittelwaldnutzung gekennzeichnet, jedoch dem natürlichen, ungenutzten Wald sehr ähnlich. Die Wälder weisen je nach Tiefgründigkeit des Bodens eine unterschiedliche Struktur, insbesondere in der Krautschicht auf. Entsprechende Unterschiede werden auch in der Anzahl der Weichtierarten deutlich. Neben dem Vorhandensein einer mehr oder weniger üppigen Krautschicht stellt liegendes Totholz (Moderholz) ein bedeutendes Strukturelement dar, das im gesamten UG reichlich und über die Fläche gleichmäßig verteilt auftritt.

Kennzeichnend für die Artengemeinschaft des Plateaus sind verbreitete Waldarten wie *Merdigera obscura*, *Arion silvaticus*, *Cochlodina laminata*, *Monachoides incarnatus*, *Lehmannia marginata*, *Clausilia bidentata*, *Vitrea contracta*, *Helicigona lapicida*, *Helicodonta obvoluta* sowie *Aegopinella pura*. Der Südwestteil des Plateaus ist tiefgründiger und frischer, hier kommen stellenweise *Ena montana*, *Malacolimax tenellus* und *Limax cinereoniger* vor. Im nordöstlichen Teil ist das Plateau hingegen flachgründig, fällt leicht nach Süden ab und neigt deshalb in den Sommermonaten zur Austrocknung. Innerhalb dieses lichten und deutlich wärmebegünstigten Waldbestandes kommt *Euomphalia strigella* vor. Von GEIB & SEIFERT (1994) wird die Art nicht mehr angeführt.

Mesophile Hangbuchenwälder (hier: Waldmeister-Buchenwälder)

Die Hangbuchenwälder umfassen die Waldmeister-Buchenwälder entlang des Rötsockels. Sie zeichnen sich durch tiefgründige, lockere, skelettreiche, gut mit Wasser versorgte Böden aus. Insbesondere die nord- und ostexponierten Bestände unterliegen im Jahresverlauf keinen großen Schwankungen im Wasser- und Temperaturhaushalt und weisen eine reich entwickelte und artenreiche Krautschicht auf. Die Bestände der Süd- und Westhänge sind deutlich trockener, mit nur spärlich entwickelter Krautschicht (Abb. 1). Am Fuße der Bergstürze gehen die Waldmeister-Buchenwälder in Schutthangwälder und entlang der südexponierten Steillagen in Orchideen-Buchenwälder über.



Abb. 1: Strukturreicher Hangbuchenwald am Fuße der Wöbelsburg mit Fels- und Gesteinsdurchragungen, Kalkschutt und Totholz (Mai 2000).
Foto: K. Hartenauer

Der Artenbestand ist dem des Waldgersten-Buchenwaldes auf dem Plateau ähnlich, wobei insbesondere bei den Vergesellschaftungen der süd- und westexponierten Hanglagen eine große Übereinstimmung zu erkennen ist. Auf und in der Umgebung der anstehenden Gesteinsdurchragungen und Felsbänder kommen in den Hangbuchenwälder *Helicigona lapicida*, *Clausilia rugosa*, *Clausilia dubia* und *Macrogastra plicatula* vor. *Clausilia rugosa* tritt entlang des anstehenden Kalkgesteins sowohl innerhalb der waldbestockten als auch der offeneren Standorte im Bereich der Felskanzeln auf, während *Clausilia dubia* aufgrund ihres höheren Bedürfnisses an Luftfeuchte weitgehend auf die nordgenäherten Lagen mit ausreichend Deckung durch die Baumkronen beschränkt bleibt. *M. plicatula* besiedelt individuenreich den skelett- und totholzreichen Unterhang des Zengenberges. Zum Teil ist sie auch sehr zahlreich auf den oberflächlich austreichenden Wurzeln entlang der Steilstufe zu finden.

Macrogastra ventricosa sowie *Tandonia rustica* kommen im UG nur auf dem betont frischen und tiefgründigem Nordhang sowie im Schatthangwald vor (siehe unten). *Tandonia rustica* wurde im UG im Schatthangwald nachgewiesen. Mit der Ortsbezeichnung „Hainleite: Hainrode“ werden bei GOLDFUß (1900) weiterhin *Ena montana*, *Clausilia rugosa*, *Clausilia dubia*, *Macrogastra ventricosa*, *M. plicatula* und *M. lineolata* genannt. Bemerkenswert ist dabei die Angabe von *Macrogastra lineolata*, deren nordöstliche Arealgrenze in Thüringen entlang des Südrandes des Thüringer Beckens zum Saaletal und Holzland verläuft (BÖBNECK 2000). Auch von GEIB & SEIFERT (1994) wird sie noch genannt. Östlich dieser Linie hat sie lediglich Einzelvorkommen, z.B. Vollenborn (Dün), Alter Stolberg (Südharz) sowie im Bodetal (Thale, Sachsen-Anhalt) (KÖRNIG 1966).

Orchideen-Buchenwälder

Entlang der Muschelkalksteilstufe gehen die Waldgersten- und Waldmeister-Buchenwälder in wärmeexponierten, südlich genährten Lagen in Orchideen-Buchenwälder über, die von natürlichen Felsbildungen begleitet werden. Orchideen-Buchenwälder (Carici- und Seslerio-Fageten) sind in der gesamten Hainleite verstreut auf steilen Süd-, Südwest- oder Westhanglagen zu finden, wo sie die potentiell natürliche Vegetation darstellen. Die markantesten Habitatstrukturen sind aufgrund der Flachgründigkeit und der damit verbundenen schlechten Wüchsigkeit der Rotbuche stärker besonnte Abschnitte der Bodenoberfläche, offene (laubfreie) als auch mit dichter Laubstreu bedeckte Bereiche, oberflächlich weit ausstreichende Wurzeln sowie Gesteinsschutt. Eine Krautschicht ist in den Orchideen-Buchenwäldern nicht vorhanden. Lediglich der Blaugras-Buchenwald zeichnet sich durch das Vorhandensein einer lückigen Grasflur aus. Aufgrund der schlechten Wüchsigkeit der Rotbuche (hier: Kurzschäftigkeit und Ausbildung von Krüppelformen) sind diese Bestände weitgehend unbeeinträchtigt von einer forstwirtschaftlichen Nutzung.

Die Orchideen-Buchenwälder sind aufgrund ihrer Trockenheit sowie der fehlenden Krautschicht und damit weniger ausgeglichenen mikroklimatischen Bedingungen und fehlender Versteckmöglichkeiten durch geringe Artenzahlen und Individuendichten gekennzeichnet. Charakteristisch ist das regelmäßige Auftreten von *Helicigona lapicida* sowie der felsbewohnenden *Clausilia rugosa*, die im Bereich der Muschelkalkdurchragungen zu finden sind. Stellenweise kommen auch *Macrogastera plicatula* und *Clausilia bidentata* vor. In dem stark aufgelichteten Blaugras-Buchenwald treten mit *Vallonia pulchella* und *V. costata* außerdem Arten der offenen Grasfluren auf.

Wärmeliebende Eichenwälder und Gebüsche der Bergstürze

Entlang der Felskanzel der Wöbelsburg befindet sich in West- bis Südwestexposition ein Eichen-Trockenwald. Die ökologischen Verhältnisse werden aufgrund der exponierten Lage durch eine größere Trockenheit, Wärme und Helligkeit bestimmt. Im Gegensatz zu den Orchideenbuchenwäldern zeichnen sich die Eichen-Trockenwälder durch eine üppig entwickelte und artenreiche Feldschicht aus, in der krautige Pflanzen dominieren.

In der krautreichen Plateaulage erscheinen neben verbreiteten mesophilen Waldarten wie *Merdigera obscura*, *Discus rotundatus*, *Cochlodina laminata*, *Aegopinella nitidula* und *Monachoides incarnatus*, die wärmeliebende *Euomphalia strigella* sowie (wahrscheinlich) *Aegopinella cf. minor*. Da von der Art ausschließlich Leerschalen gefunden wurden, wird diese mit dem Vermerk „cf.“ angegeben. *Aegopinella cf. minor* war sehr zahlreich zwischen den reichen Beständen des Purpurroten Steinsamens (*Buglossoides purpurocaerulea*) zu finden. Die Eichen-Trockenwälder weisen, vermutlich bedingt durch die üppige Krautschicht und die damit verbundene höhere Luft- und Bodenfeuchte sowie geringere Feuchtigkeits- und Temperaturschwankungen in Bodennähe, eine höhere Arten- und Individuenanzahl als die Orchideen-Buchenwäldern auf.

Entlang der Hangschulter geht der Eichen-Trockenwald zu den offenen Felsen in einen von Sträuchern und Stauden dominierten Buschwald über. Die mesophilen Waldschnecken sind hier nur noch ausnahmsweise zu finden. Es dominieren wärmeliebende und Trockenheit ertragende Arten wie *Euomphalia strigella*, *Aegopinella minor* cf., *Helicigona lapicida* sowie *Clausilia rugosa*. Bemerkenswert sind hier die Vorkommen von *Sphyradium doliolum* und *Vertigo pusilla*. Im gesamten UG konnten beide Arten sonst nicht mehr gefunden werden, obwohl die ostexponierte Felskanzel des Zengenberges mit ihrer lichten Baumschicht und den weiträumigen Felsdurchragungen eine sehr ähnliche Habitatausstattung aufweist.

Sphyradium doliolum war nur auf wenigen Quadratmetern, jedoch sehr zahlreich unmittelbar an der Spitze des Felssporn in Südwestexposition auf dem spärlich bewachsenen Kalkfelsen zu finden. Der Standort war aufgrund der über die Felsschulter ragenden Eichen und Felsgebüsche etwas beschattet. Innerhalb ihres Hauptverbreitungsareales in Süd- und

Südwesteuropa lebt *S. doliolum* mehr im offenen Gelände an relativ trockenen Stellen, wie z.B. trockenwarme Wälder, an Waldfelsen oder in der felsigen Waldsteppe (LOŽEK in ZEISSLER 1973, TURNER et al. 1998). In unseren Breiten lebt sie dagegen in der Laub- und Mulmschicht feuchter, schattiger Wälder und kommt nur ausnahmsweise in stärker wärmegetönten Gebieten auf trockenen, felsigen Standorten vor, zu denen offensichtlich auch die stark exponierte Felskanzel der Wöbelsburg zu zählen ist. Bemerkenswerterweise konnte *Sphyradium doliolum* auch auf einem ebenfalls südwestexponiertem Felsvorsprung der Feuerkuppe bei Wernrode gefunden werden.

Auch *Vertigo pusilla* konnte ausschließlich an der Felskanzel der Wöbelsburg jedoch in Nordexposition nachgewiesen werden. Allerdings gelangen von dieser Art nur Leerschalenfunde. Ähnliche Vorkommen mit *Sphyradium doliolum* sind z.B. von dem Zechsteinriff des NSG „Pinsenberg“, trockenen, grasigen Mauern (BÖBNECK 2002) oder dem Devonkalkgebiet des Nordharzes bekannt.

KÖRNIG (2000) besammelte im Jahr 1968 ebenfalls den Eichen-Trockenwald und gibt Leerschalenfunde von *Candidula unifasciata* an. Bei GOLDFUß (1900) wird lediglich das Vorkommen von *Euomphalia strigella* mit „Hainleite: Hainrode“ angegeben. Für die westliche Hainleite werden *Sphyradium doliolum*, *Candidula unifasciata*, *Vertigo pusilla*, *Euomphalia strigella* und *Aegopinella minor* nicht genannt, da hier klimatisch stark begünstigte Trockenbiotope fehlen.

Schatthangwald

Nördlich der Wöbelsburg, vor der Felswand befindet sich ein Ahorn-Eschen-Schatthangwald. Dieser ist jedoch nur unmittelbar am Fuße der Felswand optimal entwickelt (betont schattig-kühle Lage, höhere Luftfeuchte, dauerhaft gute Wasserversorgung, instabiler Boden).

Die üppige Krautschicht, der gut durchlüftete, frische bis feuchte Boden, das kühl-feuchte Mikroklima sowie die unterschiedlichsten Standortrequisiten (Steilwand, Muschelkalkschotter, Moderholz) bieten Molluskenarten der Wälder optimale Lebensbedingungen. Hier wurde die höchste Artenzahl innerhalb des gesamten UG festgestellt. Bemerkenswert ist vor allem das Auftreten stenotop an luftfeuchte, wasserzügige Waldstandorte mit Felspartien und hoher Standortkontinuität gebundene Arten wie *Platyla polita*, *Azeca goodalli*, *Tandonia rustica*, *Macrogastra plicatula* sowie *Clausilia dubia*. Die hohe Bodenfeuchte wird durch Bewohner feuchter Waldböden wie *A. goodalli*, *M. ventricosa* und *V. crystallina* sowie der hygrophilen *Platyla polita* angezeigt. Im Bereich des anstehenden Kalkgesteins wurden neben *Clausilia dubia*, *Clausilia rugosa* und auch Leerschalen von *Vertigo pusilla* nachgewiesen. Der sich hangabwärts an diesen Bereich anschließende Teil des Schatthangwaldes ist deutlich artenärmer. Hier erscheinen nur noch verbreitete mesophile Waldarten, was wohl auf die regelmäßige Nutzung der gut zugänglichen, flach auslaufenden unteren Hanglagen zurückzuführen ist.

KÖRNIG (2000) und BÖBNECK (2006) besammelten den gleichen Standort und nennen ebenfalls *Platyla polita*, *Azeca goodalli*, *Tandonia rustica*, aber auch *Ena montana*, *Macrogastra ventricosa*, *Clausilia rugosa* und *V. crystallina*. Darüber hinaus werden noch *IsoGNOMOSTOMA isognomostomus* und *O. alliarius* angeführt. *I. isognomostomus* konnte trotz intensiver gezielter Suche nicht gefunden werden. Von GOLDFUß (1900) liegen wie bereits erwähnt nur Angaben mit der Bezeichnung „Hainleite: Hainrode“ vor, die sich auch auf den Bereich der Wöbelsburg – insbesondere den Schatthangwald sowie die Nordabdachung beziehen können. Folgende Landgastropoden sind aufgeführt: *IsoGNOMOSTOMA isognomostomus*, *Ena montana*, *Clausilia rugosa*, *Cl. dubia*, *Macrogastra ventricosa*, *M. plicatula* und *M. lineolata*.

KÖRNIG (1966) besammelte zudem unmittelbar östlich des UG den Gründchenwald im Kirchtal, in dem er ebenfalls *Platyla polita*, *Azeca goodalli*, *Tandonia rustica*, *Ena montana*, *Macrogastra ventricosa*, *Clausilia rugosa*, *Vitrea crystallina*, *Clausilia dubia*, *Isognomostoma isognomostomus* fand. Darüber hinaus nennt er *Macrogastra plicatula* und *Vitrea diaphana*, die beide nicht im Schattangwald der Wöbelsburg nachgewiesen werden konnten. *Vitrea diaphana* erreicht hier die Nordostgrenze ihres Verbreitungsgebietes, welche sich in Thüringen vom Dün über Ohmgebirge, Seega nach Jena verläuft (BÖBNECK 2000). Für die westliche Hainleite wurden *Platyla polita*, *Azeca goodalli*, *Tandonia rustica*, *Isognomostoma isognomostomus*, *Vitrea diaphana* von GEIB & SEIFERT (1994) nicht aufgeführt.

Halbtrockenrasen

Die unteren Hanglagen im Bereich der Ortschaften waren in historischer Zeit Weideland. Die hier entwickelten Halbtrockenrasen sind gegenwärtig stark versauert und verbuscht. Im UG befanden sich relativ großflächige Bestände unmittelbar östlich der Ortschaft Hainrode, am Fuße der Wöbelsburg sowie im Kirchtal. Die Plateaulagen dienten dem Ackerbau und wurden erst Mitte des 20. Jh. in Grünländer überführt, so daß historische als auch aktuelle Angaben zum Vorkommen typischer Xerothermarten sich nur auf untere Hanglagen beziehen.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchungen konnten mit *Truncatellina cylindrica*, *Pupilla muscorum*, *Xerolenta obvia*, *Vertigo pygmaea*, *Vallonia costata* und *V. pulchella* noch typische Vertreter angetroffen werden. Von *Candidula unifasciata* gelangen nur Leerschalenfunde. Aufgrund ihrer sehr engen Standortansprüche, zu denen vor allem Kurzrasigkeit und das Vorhandensein offener Bodenstellen zählen, verschwindet *Candidula unifasciata* im Laufe der Sukzession sehr rasch. Da die genannten Habitatstrukturen nur durch eine durchgängige Weidenutzung aufrechterhalten werden können, und diese schon seit Jahrzehnten im UG nicht mehr gegeben ist, muß die Art hier als erloschen angesehen werden. In der westlichen Hainleite war *Candidula unifasciata* auf den Xerothermrassen wohl ehemals regelmäßig zu finden. In GOLDFUß (1900) wird sie mit der Ortsbezeichnung „Hainleite: Hainrode und Craja (Sondershausen)“ angegeben und, daß sich ihr Vorkommen bis zum Dün fortsetzte (von BOETTGER 1878 bei Vollenborn als häufig angegeben; eigene Leerschalenfunde bei Holzthalleben). In Deutschland war sie ehemals weit verbreitet, ist aber heute aufgrund des erheblichen Rückgangs der Schäferei in ihrem Bestand stark rückläufig und auf allen Roten Listen zu finden. Auch in Thüringen ist sie sehr selten.

Literatur

- ANT, H. (1963): Faunistische, ökologische und tiergeographische Untersuchungen zur Verbreitung der Landschnecken in Nordwestdeutschland. - Abhandl. Landesmus. Naturk. Münster **25** (1): 1-125.
- BÖBNECK, U. (2000): Kommentierte Check-Liste der Schnecken und Muscheln (Mollusca: Gastropoda et Bivalvia) Thüringens. - Thüringer Faunistische Abhandlungen **VII**: 69-77.
- (2006): Molluskenlebensgemeinschaften der Hainleite mit Erstfund der Länglichen Sumpfschnecke (*Omphicola glabra*) für Thüringen (Mollusca: Gastropoda & Bivalvia). - Thüringer Faunistische Abhandlungen **XI**: 5-34.
- BÖBNECK, U. & D. v. KNORRE (2001): Rote Liste der Schnecken und Muscheln (Mollusca) Thüringens. 2. Fassung, Stand: 11/2000. - Naturschutzreport **18**: 50-54.
- BÖBNECK, U. & T. SCHIKORA (1998): Burg- und Stadtmauern in Weißensee (Lkr. Sömmerda) - ein Ökosystem im Konflikt zwischen Natur- und Denkmalschutz. - Landschaftspflege u. Natursch. Thüringen **35**: 72-80.
- BOETTGER, O. (1879): Zur Molluskenfauna des Eichsfeldes (Vollenborn, Kreis Worbis). - Nachrichtsbl. dtsh. malak. Ges. **11**: 86-89.
- (1880): Zur Molluskenfauna des Eichsfeldes (Vollenborn, Kreis Worbis) II. - Nachrichtsbl. dtsh. malak. Ges. **12**: 53-54.
- (1882): Zur Molluskenfauna des Eichsfeldes (Vollenborn, Kreis Worbis) III. - Nachrichtsbl. dtsh. malak. Ges. **14**: 150.
- DEUTSCHE MALAKOZOLOGISCHE GESELLSCHAFT (2008): www.mollbase.de/list, Stand 28.01.2008.
- GEIB, A. & C. SEIFERT (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten für das geplante NSG „Westliche Hainleite“. - Unveröff. Gutachten i.A. Thüringer Landesanstalt für Umwelt Jena.
- GOLDFUß, O. (1900): Die Binnenmollusken Mitteleuropas. - Verlag Wilhelm Engelmann, Leipzig, 320 S.
- JUNGBLUTH, J.H. & D. v. KNORRE (1998): Rote Liste der Binnenmollusken [Schnecken (Gastropoda) und Muscheln (Bivalvia)]. - Schr.-R. Landschaftspfl. u. Natursch. **55**: 283-289.
- KERNEY, M.P., CAMERON R.A.D. & JUNGBLUTH, J.H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. - Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- KÖRNIG, G. (1966): Molluskengesellschaften des mitteldeutschen Hügellandes. - Malakol. Abh. Mus. Tierkd. Dresden. **2**: 1-112.
- (2000): Schneckengemeinschaften von Muschelkalkstandorten Nordthüringens (Mollusca: Gastropoda). - Thüringer Faunistische Abhandlungen **VII**: 79-88.
- RANA (2000): Schutzwürdigkeitsgutachten und Pflege- und Entwicklungskonzept für das NSG „Wöbelsburg“. - unveröffl. Gutachten i.A. des Staatlichen Umweltamtes Sondershausen.
- RENKER, C. (2001): Die Schließmundschnecken (Gastropoda: Clausiliidae) des Landkreises Göttingen (Süd-Niedersachsen). - Braunschw. Naturkundl. Schriften **6** (2): 407-432.
- WAGENBRETH, O. & W. STEINER (1990): Geologische Streifzüge. Landschaft und Erdgeschichte zwischen Kap Arkona und Fichtelgebirge. - 4., unveränd. Aufl., Dt. Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig.

Anschrift der Autorin:

Katrin Hartenauer
RANA – Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer
Mühlweg 39
06114 Halle (Saale)
katrin.hartenauer@rana-halle.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Thüringer Faunistische Abhandlungen](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hartenauer Katrin

Artikel/Article: [Zur Landgastropodenfauna der westlichen Hainleite: NSG „Wöbelsburg- Teilberg-Zengenbergl“ \(Mollusca: Gastropoda\) 61-70](#)